

Evangelikale: Die Apokalypse naht – von Nordamerika bis Jerusalem

Falestin Naili, Orient XXI, 09.11.21

Sind die US-Evangelisten der letzte Wall gegen die Ausbreitung des Zionismus oder sind sie die unwahrscheinlichen Bündnispartner des Staates Israel? In ihrer Mehrheit mit der israelischen extremen Rechten verbündet, umfassen sie dennoch einen Randbereich, der glaubt, dass die Rettung des Christentums in der Bekehrung der Juden liegt.

Den Juden kommt in der Endzeitprophetie eine Schlüsselrolle zu: Sie werden die Verheißungen verwirklichen, die Israel in der Bibel gegeben wurden. Sie werden von einigen als die natürlichen Nachkommen Abrahams und die direkten Brüder Jesu angesehen und müssen in das Heilige Land zurückkehren, um es für die Wiederkunft Christi vorzubereiten.

„Während der Konflikt tobt und die führenden Politiker der Welt sich um eine friedliche Lösung der Probleme im Nahen Osten bemühen, wird die Bedeutung Jerusalems nur noch zunehmen“, twitterte der US-amerikanische Pastor John Hagee am 30. Mai 2021, wenige Tage nachdem ein Waffenstillstand die massiven israelischen Bombardierungen des Gazastreifens und die Raketenangriffe der Hamas auf den Staat Israel beendet hatte. Diese Krise war durch die Drohung des Staates Israel ausgelöst worden, palästinensische Familien aus ihren Häusern im Jerusalemer Stadtteil Cheikh Jarrah zu vertreiben.

Fünf Tage zuvor hatte er bereits getwittert: „Die Zukunft Jerusalems ist das Herzstück von Gottes Plan für die Ewigkeit. Macht keinen Fehler: Gott wird entfernen, zurückfordern, wiederherstellen, neu ordnen, renovieren, umverteilen, wieder einsetzen und erlösen, bis die Heilige Stadt zum krönenden Juwel aller Städte auf Erden wird.“

Diese Erklärung dürfte nicht überraschen, denn ihr Verfasser ist der Gründer der pro-israelischen Organisation *Christians United for Israel (CUFI)* mit ihren sieben Millionen Mitgliedern in den Vereinigten Staaten. Diese evangelikalen Fundamentalisten glauben, dass die Ansiedlung von Juden im Heiligen Land, die Gründung des Staates Israel (1948) oder die israelische Besetzung Ost-Jerusalems (1967) die Vorboten der Wiederkunft Christi sind. Die Vorstellung von der „Entrückung“ der Kirche und ihrer Gläubigen - ihre Auffahrt in den Himmel am Ende der Zeit - ist ein integraler Bestandteil der Dispensationseschatologie(1).

So freute sich John Hagee über das Blutvergießen im Monat Mai, das für ihn einfach ein weiteres prophetisches Zeichen war: „Wenn ich Ihnen sage, dass die Entrückung der Gemeinde unmittelbar bevorsteht, bedeutet ‚unmittelbar‘, dass sie jederzeit stattfinden kann“. „Das ist keine Übertreibung; es

ist eine Untertreibung. Wenn ihr noch nicht bereit seid, macht euch bereit, denn wir machen uns bereit, diese Welt zu verlassen!“(2)

Während der Präsidentschaft von Donald Trump hat sich der bereits beträchtliche Einfluss der Evangelikalen, die für die israelische Expansion eintreten, auf die US-Politik im Nahen Osten noch verstärkt. Allerdings sind in der jüngeren Generation der Evangelikalen auch Stimmen zu hören, die sich gegen die von Hagee propagierten biblischen Interpretationen wenden, auch in der Israel-Palästina-Frage.(3)

John Hagee ist nicht nur der Gründer von Christians United for Israel (CUFI), sondern steht auch auf der von Israel Allies erstellten Liste der fünfzig wichtigsten Unterstützer Israels, zusammen mit dem ehemaligen Vizepräsidenten Mike Pence und der ehemaligen US-Botschafterin bei der UNO, Nikki Haley.

Während seiner Amtszeit löste Trump auch das alte Versprechen ein, Jerusalem als Hauptstadt des Staates Israel anzuerkennen (in Übereinstimmung mit dem Jerusalem Embassy Act, der 1995 auf Druck der Evangelikalen verabschiedet wurde), und beruhigte damit die Kolonialisten und ihre Unterstützer. Und mit seinem Plan für den Frieden im Nahen Osten, den er gegen Ende seiner Präsidentschaft als „Deal des Jahrhunderts“ ankündigte, wären die Wünsche der israelischen Rechten und der extremen Rechten ebenso in Erfüllung gegangen wie die der US-Evangelikalen, die sie unterstützen.

Auch die Wahl von Joe Biden hat letztere nicht entmutigt. So zog Ron Dermer, ehemaliger israelischer Botschafter in den USA, am 10. Mai 2021 in der liberalen israelischen *Tageszeitung* Haaretz in Erwägung, die Beziehungen seines Landes zu den evangelikalen Kreisen in den USA zu verstärken und nicht zu der jüdischen Gemeinde des Landes, die der Politik des israelischen Staates zunehmend kritisch gegenübersteht und zahlenmäßig kleiner ist als die Evangelikalen.(4) Aber warum interessieren sich die US-Evangelikalen so sehr für Israel? Wo genau passen die Juden in ihre Eschatologie? Um dies zu verstehen, müssen wir in die Zeit nach der Großen Enttäuschung in den Vereinigten Staaten zurückgehen und zwei Vertreter des „Endes der Zeit“ aus der Versenkung der Geschichte holen: Pastor William Miller und seine Schülerin Clorinda Minor.

Eine unerfüllte Prophezeiung und „Die Große Enttäuschung“

Apokalyptische Prophezeiungen nehmen seit jeher einen zentralen Platz in der Interpretation des Alten und Neuen Testaments ein. Die Vorstellungen der protestantischen Auslegung werden unter dem Begriff „Millenarismus“ zusammengefasst, d.h. der Glaube an eine Zukunft von tausend seligen Jahren. Zu denjenigen, die daran glauben, gehören die Dispensationalisten, die die Bibel wörtlich auslegen und ihre apokalyptischen Texte als Vorhersagen von tatsächlichen Ereignissen in der Zukunft lesen. Daher suchen sie in aktuellen Geschehnissen nach „Zeichen der Zeit“ und betrachten historische Begebenheiten im Hinblick auf die erwartete Apokalypse. Lange vor John Hagee haben andere sie kommen sehen.

William Miller zum Beispiel, ein Baptistenpastor aus dem 19. Jahrhundert und Begründer der als Millerismus bekannten Bewegung, berechnete anhand der in der Bibel erwähnten Daten, dass die physische Wiederkehr Jesu Christi zwischen 1843 und 1844 stattfinden würde, ein Ereignis, das ein neues Zeitalter einläuten würde. Miller reiste durch die großen Städte im Osten der USA, um seine Prophezeiung zu verkünden, und gewann eine große Zahl von Anhängern. So erwarteten am 22. Oktober 1844 zwischen 50.000 und 100.000 Milleraner die Ankunft Christi, einige hatten sogar ihre Häuser und Arbeitsplätze verlassen, weil sie überzeugt waren, dass die Welt untergehen würde. Als die Wiederkunft Christi leider ausblieb, verfielen Millers Jünger in die „Große Enttäuschung“. (5)

Viele kehrten zu ihren traditionellen Überzeugungen zurück, doch einige hielten an Millers Prophezeiung fest und vertraten die Ansicht, dass die Berechnungen revidiert und die Vorbereitungen für die Wiederkunft Christi überdacht werden müssten.

Von den „Indianern“ des Westens zu den Palästinensern des Ostens

Clorinda Minor, eine Ladenbesitzerin aus Philadelphia, war eine von ihnen. Nach einer „Offenbarung“ revidierte sie die Prophezeiung und fügte eine Vorbereitungszeit hinzu, in der die Juden in Palästina eine herausragende Rolle spielen und sie selbst das Instrument sein würde. Minor war der Überzeugung, dass sich die Prophezeiungen nicht in Nordamerika, sondern im Heiligen Land erfüllen würden. Der Bericht über ihre Pilgerreise nach Palästina (1849-1850) mit dem Titel *Meshullam ! Or Tidings from Jerusalem* (1851 in Philadelphia unter dem Pseudonym A. L. Wood veröffentlicht) ist ein Aufruf zur Unterstützung der ersten Farmkolonie in Palästina, die von John Meshullam, einem zum millenarischen Anglikanismus konvertierten britischen Juden, gegründet wurde. Nach Ansicht von Minor passte sein Projekt perfekt zu ihrer „prophetischen“ Vision von der Zukunft Palästinas: Geleitet von einem konvertierten Juden mit der Absicht, den mittellosen Juden Jerusalems zu Hilfe zu kommen, indem er ihnen die Grundlagen der Landwirtschaft beibrachte, legte diese Agrarkolonie südlich von Bethlehem buchstäblich den Grundstein für die „Rückkehr“ der Juden und damit für die Wiederkunft Christi.

Denn den Juden kommt in der Endzeitprophetie eine Schlüsselrolle zu: Sie werden die Verheißungen verwirklichen, die Israel in der Bibel gegeben wurden. Sie werden von einigen als die natürlichen Nachkommen Abrahams und die direkten Brüder Jesu angesehen und müssen in das Heilige Land zurückkehren, um es für die Wiederkunft Christi vorzubereiten, insbesondere durch die Wiederherstellung des Königreichs Davids und den Wiederaufbau des Tempels.

Das Buch von Clorinda Minor wirft nicht nur ein Licht auf die millenarische Endzeitvorstellung, sondern auch auf die Denkweise der ersten Siedler in den USA: Die Grenze, die einst auf dem nordamerikanischen Kontinent lag, wurde nun in den Nahen Osten verlegt. Die englischen Puritaner glaubten, dass Gottes Reich auf Erden auf dem nordamerikanischen Kontinent, in Neuengland, errichtet werden würde, ein Akt der Vorsehung, der das koloniale Unterfangen in die Heilsgeschichte selbst einbezog. Für den Historiker Ussama Makdisi verkörperten die Missionare mit millenarischer Überzeugung aus den USA“ (...) einen neu belebten Sinn für Mission, der aus dem Schmelztiegel der weißen Eroberung und der indianischen Niederlage in der Neuen Welt geboren wurde.“ (6)

Die Araber werden im ersten Akt verjagt...

Clorinda Minor beschreibt ihre Pilgerreise nach Palästina in anschaulichen Worten. Palästina gleicht einem „verwüsteten und längst verlassenem Herd“, der auf die Rückkehr seiner wahren Besitzer, den Juden im Exil, wartet. Diese Trostlosigkeit wird den Arabern angelastet, die Minor als „den wilden Sohn Ismaels, der die Szene beherrscht“ bezeichnet. Minor appelliert an die Millennials, einzugreifen und die „Rückkehr“ der Juden in das Heilige Land vorzubereiten. Diese Rückkehr würde eine radikale Umgestaltung des Landes bedeuten, die sie bereits in einer Vision gesehen hat:

„Hier lag Jerusalem zu unseren Füßen wie eine Landkarte; und die schöne weite Ebene des Tempel-geländes, umgeben von Bäumen und Brunnen; und immer noch oben auf der linken Seite, die hohen Terrassen von Zion, mit dem versiegelten Tor, in stiller Ehrfurcht wartend, bis Er, dessen Recht es ist zu herrschen, kommen und seine lange unbetretene Schwelle öffnen wird. Kein Araber kreuzte unseren Weg, und ringsum hielten die stillen, einsamen Hügel mit uns Sabbat: Eine heilige Gegenwart schien auf dem Berg zu ruhen, und ich war von Ehrfurcht erfüllt ... und betete, dass ER bald kommen möge, unser lang Erwarteter, und wieder auf dem Ölberg stehen würde, (Sach. xiv. 4), sein Erbe wiederherstellen und von den vier Winden seine zerstreuten und wartenden Heiligen herbeibringen würde; und dann fielen wir auf unsere Knie und erflehten den immerwährenden Bund Gottes mit den erlösten Menschen; dass er um des Namens JESU willen ... und um seines Reiches willen und um des Namens Jehovas und der Wahrheit und der Verheißung willen die lange Gefangenschaft Israels wieder herbeiführen und sein Haus des Gebetes wieder aufbauen und den König der Gerechtigkeit auf den Hügel Zions setzen würde! Und während wir beteten, kam eine Segenswolke, die man mit Worten nicht beschreiben kann; denn in einem Augenblick war für mein geschärftes Empfinden der Trümmerhaufen und das Heiligtum des Moslems nicht mehr zu sehen, und an seiner Stelle erhob sich eine Stadt, rein und schön, und in ihrer Mitte, in herrlicher Majestät, der König der Gerechtigkeit...“

In Clorinda Minors Vision des neuen Jerusalem ist kein Platz für die Araber und damit auch nicht für ihre Moscheen, die mit den Trümmern der Apokalypse verschwinden müssen. Anstelle des gegenwärtigen Jerusalems muss eine neue Stadt entstehen, „rein und schön“, ohne die arabische Bevölkerung und ohne die Symbole der islamischen Zivilisation. Diese Umwandlung kann ohne Gewaltanwendung, ethnische Säuberung oder massive Zerstörung von Häusern und Moscheen erfolgen, denn sie wird das Ergebnis eines Aktes Gottes sein.

... und die Juden werden im vierten Akt verschwinden

Aber auch die Juden selbst könnten verschwinden, obwohl sie eine wichtige Rolle beim Anbruch des neuen Zeitalters spielen. Einigen Versionen zufolge müssen sie sich tatsächlich zum Christentum bekehren, um gerettet zu werden. „Die evangelistische Vorstellung ist ein Theaterstück in fünf Akten, in dem die Juden im vierten Akt verschwinden“, schreibt der Journalist Gershom Greenberg in seinem Buch *Das Ende der Tage*. Die Kontroverse, die im Frühjahr 2020 durch den Start eines evangelistischen Senders namens *GOD TV* im israelischen Kabelnetz ausgelöst wurde, zeigt, dass die Bekehrung

von Juden in Israel immer noch eine rote Linie ist, auch wenn die Unterstützung der Evangelikalen dort sehr willkommen ist.(7)

Für John Hagee, wie auch für Clorinda Minor vor ihm, ist die Frage der Bekehrung weniger wichtig als die Unterstützung Israels: „Das biblische Prinzip des persönlichen Wohlergehens ist mit dem Segen für Israel und dem Gebet für die Stadt Jerusalem verbunden“, twitterte er am 19. Mai 2021. Pastor John Hagee ist nicht nur der Gründer von *Christians United for Israel (CUFI)*, sondern steht auch auf der von Israel Allies erstellten Liste der fünfzig wichtigsten Unterstützer Israels, zusammen mit dem ehemaligen Vizepräsidenten Mike Pence und der ehemaligen US-Botschafterin bei der UNO, Nikki Haley. Anlässlich des 70. Jahrestages seiner Gründung wurde John Hagee vom Staat Israel als einer seiner wichtigsten Förderer ausgezeichnet. Und am 14. Mai war es derselbe John Hagee, der bei der Einweihungsfeier der neuen US-Botschaft in Jerusalem das Segensgebet sprach.

Falestin Naili

Sie ist Historikerin am Französischen Institut für den Nahen Osten und an der Universität Basel, sie hat sich auf die Sozialgeschichte Palästinas und Jordaniens am Ende der osmanischen Ära und während des britischen Mandats spezialisiert. Ihr erstes Buch, La Palestine entre Patrimoine et Providence : imaginaires bibliques et mémoire du village d'Artas, XIXe et XXe siècles, wird 2022 bei Karthala (Paris) erscheinen.

Quelle: <https://orientxxi.info/magazine/apocalypse-soon-from-north-america-to-jerusalem,5169>

1. *Der Dispensationalismus stützt sich auf eine wörtliche Auslegung der Bibel und eine Vorstellung von der Geschichte der Menschheit, die in sieben verschiedene Phasen („Dispositionen“) unterteilt ist, die durch unterschiedliche Beziehungen zwischen Gott und der Menschheit gekennzeichnet sind. Nach der Encyclopédie du Protestantisme (1995) ist „einer der Prüfsteine die Trennung zwischen dem Schicksal Israels und dem der Kirche, die sich am Ende nicht einmal vereinigen: Die Verheißungen eines Königreichs, die Israel gemacht wurden, sind irdisch, und es ist nicht erlaubt, sie zu ‚vergeistigen‘; daher werden sie in der Kirche nicht erfüllt“.*
2. Gregory Khalil, „Christians must rethink their reflexive support for Israel,“ Washington Post, 27 May 2021.
3. *3 Weiterführende Literatur zu den Positionen der Evangelikalen: Sébastien Fath, „Le poids géopolitique des évangéliques américains: le cas d’Israël,“ Hérodote, no 119, 2005/4, p.25-40.*
4. Cora Alder and Emanuel Schäublin, „US Evangelicals, from Prophecy to Policy,“ Policy Perspectives 8/11, September 2020.
5. Eugen Weber, *Apocalypses: Prophecies, Cults, and Millennial beliefs through the Ages?* Cambridge, Harvard University Press, 1999.
6. Ussama Makdisi, *Artillery of Heaven, American Missionaries and the Failed Conversion of the Middle East*, Ithaca, Cornell University Press, 2008 ; p.4.
7. Jonathan S. Tobin, „Evangelicals Trying to Convert Jews: A Fair Price for Christian Support for Israel?,“ Haaretz, 11 May 2020

Übersetzung: Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de